



Gedenken 2026

anlässlich des 88. Jahrestages der sogenannten
»Kristallnacht« vom 9. November 1938

Mit dem 9. November 1938 erlangte die gesellschaftliche Ausgrenzung und Entrechtung der jüdischen Bevölkerung einen Höhepunkt in einem ungeheuren Gewaltexzess. Dieser Tag steht bis heute für eine Zäsur in der langen Reihe der antijüdischen Verordnungen und Gesetze, sowie des Entzugs aller Existenzgrundlagen, die vor allem auch das Ziel hatten, die deutschen Juden aus dem Land zu drängen. Es war der Beginn der völligen Rechtlosigkeit, der lebensbedrohenden Verfolgung, der Auftakt zur physischen Vernichtung. Mit dieser Nacht begann der Holocaust sehr konkret.

München hat bei den antijüdischen Maßnahmen eine klar erkennbare Vorreiterrolle eingenommen. Für jedermann sichtbar verstärkte sich der Druck auf jüdische Frauen, Männer und Kinder, ihre soziale Isolation und ihr Elend seit 1933 stetig.

Die fünf ersten Jahre der NS-Zeit waren gekennzeichnet durch den so genannten „Arierparagraph“, zahllose schikanöse Verordnungen, Boykott, Berufsverbote, Ausschluss aus dem Kulturleben und der höheren Bildung und den Entzug der Bürgerrechte. Eheschließung und Liebesbeziehungen mit nichtjüdischen Personen wurden unter Strafe gestellt. Ab 1937 ging es an die unverzichtbaren Lebensgrundlagen, was die am 12. November 1938 erlassene „Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben“ dann ohne jegliche Verschleierung auch so benannte.

In München war vom Gauleiter und bayerischen Innenminister zu einem „Geselligen Zusammensein der Führerschaft der NSDAP“ am Abend des 9. November 1938 in den Alten Rathaussaal geladen worden. Viele von Rang und Namen aus der NSDAP-Hierarchie waren anwesend.

Goebbels ergriff um 22 Uhr das Wort und erging sich in Verschwörungstheorien. Er heizte die seit zwei Tagen in vielen Städten des Reiches angezettelten gewalttätigen

Übergriffe gegen Juden weiter an; der „Volkszorn“ nehme nun seinen Lauf. Alle verstanden den Zweck der Rede: Man solle nach außen hin nicht als Urheber gelten, doch in Wirklichkeit alles organisieren und durchführen. Unmittelbar nach Veranstaltungsende erteilten die NSDAP- und SA-Führer – von ihren Unterkünften aus – den Gauleitungen, den Propagandaleitern und den SA-Einheiten Weisungen, die Aktionen zu koordinieren. Juden waren von nun an „vogelfrei“.

Die reichsweit systematisch durchgeführten Aktionen sollten viele jüdische Menschen das Leben kosten. Synagogen wurden in Brand gesteckt, Geschäfte verwüstet und geplündert, Menschen gejagt, misshandelt, beraubt, gefangen genommen, am 10. November allein über 1.000 jüdische Münchner in das Konzentrationslager Dachau verschleppt. Über 30 von ihnen kamen nachweislich ums Leben. Weitere 22 jüdische Menschen sahen in diesen Tagen im Suizid einen letzten verzweiferten Ausweg.

Dass in diesen Tagen die nichtjüdische Bevölkerung wenig mitbekam, sich schockiert oder rein passiv verhielt, ist längst widerlegt. Die Kirchen versagten völlig als moralische Instanz und schwiegen. Die Münchner Behörden setzten die NS-Befehle um, die Polizei ging gegen die Täter nicht vor und assistierte bei den Verhaftungen der jüdischen Männer; die Feuerwehr verhinderte lediglich das Übergreifen der Flammen auf die Nachbarhäuser. Entgegen allen Narrativen der Nachkriegszeit assistierten neben den uniformierten SA- und SS-Männern in München viele, vor allem jugendliche Zivilpersonen, auch Hitler-Jugend, aktiv bei den brutalen Demütigungen, Plünderungen, Zerstörungen und Brandstiftungen. Man schaute den Gewalttaten mitleidlos und über die Jahre der antisemitischen Maßnahmen abgestumpft zu oder weg. Nur äußerst wenige Münchner und Münchnerinnen zeigten Zivilcourage und leisteten ihren jüdischen Nachbarn Hilfe, warnten sie oder boten kurzzeitig Unterschlupf.

Dienstag, 10. November 2026, 11 Uhr

Im Saal des Alten Rathauses, Marienplatz 15

Anmeldung erforderlich bis spätestens Mi, 4.11.2026

Unter <https://www.nsdoku.de/gedenken9nov38>

Die Gedenkveranstaltung wird live übertragen

auf <https://www.youtube.com/nsdoku> und

www.gedenken9nov38.de/live.

Felix Mendelssohn, Andante aus der Symphonie Nr. 5,

Arr. William LaRue Jones

Ansprachen

■ Dominik Krause,

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

■ Dr. h. c. Charlotte Knobloch

Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München

und Oberbayern

Traditional, Ani Ma'amin (I believe), Arr. John Leavitt

Vortrag

»Wissen und Verantwortung: Überlegungen zu

Familiengedächtnis und Demokratie-Resilienz«

Prof. Dr. Isabel Heinemann

Direktorin des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin und

Professorin am Lehrstuhl für Neueste Geschichte an der

Ludwig-Maximilians-Universität

Ilse Weber, Wiegala, Arr. Christian L. Thomas

Gedenken an das Schicksal von drei verfolgten jüdischen

Familien in Trudering, vorgetragen von den Schülerinnen

Elise Atug, Eleonora Lemm, Marielle Sander und Charlotte

Schupp sowie dem Schüler Matej Babic

Max Bruch, Kol Nidrei op. 47, bearbeitet für Violine und

Streichorchester von Volkmar Fritsche. Solo-Violin: Maram Oudeh

El Male Rachamim (Gedenkgebet)

Rabbiner Shmuel Aharon Brodman

Biografien und Ausstellung: Arbeitsgruppe des

Gymnasiums Trudering, Leitung: Anne Bäumler

Musikalische Umrahmung: Orchester des Gymnasiums

Trudering, Leitung: Uta Hamp

Ilse von Twardowski

nahm sich am 9. August 1942, dem
Tag vor ihrer Deportation, das Leben.

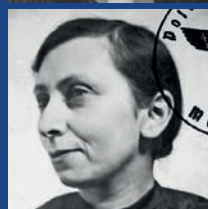
© Stadtarchiv München



Ella Stadler

ermordet am 24. November 1943 in
Auschwitz. Ihr Sohn Heinz überlebte.

© Stadtarchiv München.



Elisabeth Baerlein

ermordet wahrscheinlich kurz nach der
Ankunft am 9. Oktober 1944 in

Auschwitz. Ihre Eltern Katharina und

Fritz Baerlein überlebten. © CAHJP

(Central Archives for the History of the
Jewish People, Jerusalem)



Öffentliche Gedenkveranstaltungen
zum 88. Jahrestag des 9. November 1938
»Münchnerinnen und Münchner gedenken
ihrer verfolgten jüdischen Nachbarn«

■■■ Donnerstag, 5. November 2026, 19 Uhr

„Am Neudeck“ - Bemerkungen zur politischen
Geschichte eines Gefängnisses in der Au

Im Zentrum der Gedenkveranstaltung steht die Erinnerung
an die Opfer des NS-Regimes, mit Schwerpunkt auf den
Mitgliedern des Widerstands, die im ehemaligen
Gefängnis „Am Neudeck“ in der Au inhaftiert waren.

Aktueller Anlass ist der Antrag des BA 5 dort eine
Gedenktafel anzubringen. Die Veranstaltung gehört zur
Reihe „Verfolgung und Widerstand im Münchner Osten“
von Stadtviertel-Historiker Hermann Wilhelm.

Veranstalter: BA 5 Au-Haidhausen

Kontakt für Rückfragen: 0172- 8182 893 (Jörg Spengler)

Veranstaltungsort: Treffpunkt Am Neudeck 1 am Auer
Mühlbach vor dem Eingang zum ehem. Gefängnis „Am
Neudeck“

■■■ Fr, 6. November, 18 Uhr, bis So, 8. November
2026, 14 Uhr

Tagung: Erinnerungskultur in München –
Zwischen Gedenken und Konflikt (X820009)

Wenn wir uns als Gesellschaft an Vergangenes erinnern,
spielen Gegenwartsbezüge stets eine zentrale Rolle. Der
Umgang mit Geschichte lässt sich nicht von aktuellen
Werthaltungen und Befindlichkeiten ablösen.

Erinnerungsthemen sind deshalb oft Streitthemen. Mit
Blick auf den öffentlichen Raum in München (Denkmäler,

Straßennamen, Erinnerungsorte) werden Praxis,
Debatten und Wandel der kommunalen Erinnerungs-
kultur der letzten Jahrzehnte betrachtet, konfliktträchtige
Positionen untersucht, Defizite identifiziert und Perspek-
tiven ausgelotet.

Veranstalter: Münchner Volkshochschule

Kontakt für Rückfragen: (089) 48006-6551
(Finn Beckmann)

Veranstaltungsort: Haus Buchenried, Assenbacher Str.
45, 82335 Berg – Leoni am Starnberger See

■■■ Sonntag, 8. November 2026, 11 Uhr

Gedenkveranstaltung
der DGB-Jugend Bayern 2026
„Erinnern heißt kämpfen“

Mit der Gedenkfeier anlässlich der Novemberpogrome
1938 erinnert die DGB-Jugend Bayern seit 1952 jährlich
im ehemaligen Konzentrationslager Dachau an die Opfer
des Nationalsozialismus. Ziel der Gedenkveranstaltungen
ist es, die kritische Auseinandersetzung mit der Vergan-
genheit zu fördern und die Erinnerung an die Opfer
wachzuhalten. Jugendliche der DGB-Jugend Bayern stel-
len Biografien ehemaliger Häftlinge vor. Es spricht Frank
Werneke (Vorsitzender ver.di). Die Gedenkveranstaltung
wird mit einer Kranzniederlegung beendet.

Veranstalter: DGB-Jugend Bayern

Kontakt für Rückfragen: (08131) 669 970

Veranstaltungsort: Besucherzentrum KZ-Gedenkstätte
Dachau, Pater-Roth-Str. 2a, 85221 Dachau

■■■ Sonntag, 8. November 2026, 11 Uhr

Themenrundgang:

Jüdische Häftlinge im KZ Dachau

Was hatten ein Berliner Anwalt, ein österreichischer Kabarettist, ein fränkischer Weinhändler und ein 14-jähriges Mädchen aus der Slowakei gemeinsam? Sie alle waren – wie insgesamt etwa 50.000 Menschen – aufgrund ihrer jüdischen Herkunft im KZ Dachau bzw. dessen Außenlagern inhaftiert.

Anhand biografischer Beispiele verdeutlicht der Themenrundgang die Vielfalt jüdischer Häftlinge im KZ Dachau, ihre Haftbedingungen und ihre unterschiedlichen Handlungsspielräume.

Der Themenrundgang ist barrierefrei zugänglich.

Das Angebot ist nicht geeignet für Personen unter 13 Jahren.

Weitere Informationen zu Anmeldung & Kosten: www.kz-gedenkstaette-dachau.de

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Dachau

Kontakt für Rückfragen: (08131) 669 970

Veranstaltungsort: Besucherzentrum KZ-Gedenkstätte Dachau, Pater-Roth-Str. 2a, 85221 Dachau

■■■ Sonntag, 8. November 2026, 12 Uhr & 14 Uhr

„Weg der Erinnerung“ – eine Stadtführung zu Schicksalen verfolgter Mitglieder und Funktionäre des FC Bayern

Das FC Bayern Museum lädt zu einer außergewöhnlichen Variante des „Wegs der Erinnerung“ ein. Während dieses etwa 70-minütigen Rundgangs erfährt man bewegende Geschichten über jüdische Mitglieder und Funktionäre des FC Bayern und besucht Orte, die eng mit ihren Schicksalen während der Zeit des Nationalsozialismus verbunden sind.

Veranstalter: FC Bayern Museum in Kooperation mit Mitzwe Makers e. V.

Eine Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung unter www.mitzwemakers.com/wde möglich.

Treffpunkt wird nach bestätigter Anmeldung per E-Mail bekannt gegeben.

■■■ Sonntag, 8. November 2026, 17 Uhr

„Sie waren unsere Nachbarinnen und Nachbarn - ein gemeinsamer Spaziergang zur Erinnerung und zum Gedenken“

Begrüßung durch die Vorsitzende des BA 1 Andrea Stadler-Bachmaier am Eingang der Münchner Kammerspiele, wo mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch das NS-Regime ihre Arbeit, Existenz, Heimat oder ihr Leben verloren haben. Anschließend Spaziergang zu Orten der Erinnerung an vertriebene und ermordete jüdische Menschen, die in der Altstadt wohnten bzw. das Leben in der Münchner Innenstadt prägten. Abschluss am Gedenkstein Ecke Maxburg-/Herzog-Max-Straße, der an die Zerstörung der ehemaligen Hauptsynagoge im Juni 1938 erinnert.

Veranstalter: BA 1 Altstadt-Lehel

Kontakt für Rückfragen: 0176-8375 6121 (Ilga Fink)

Treffpunkt am Eingang der Münchner Kammerspiele, Maximilianstraße 26

„Ich erhebe meine Augen zu den Bergen, woher wird mir Beistand kommen?“

(Psalm 121, 1)

■■■ Montag, 9. November 2026, 14 Uhr

„Jeder Mensch hat einen Namen“

Gedenken an den 9. November 1938

Verlesung der Namen der jüdischen Münchner Bürgerinnen und Bürger aus Neuhausen-Nymphenburg, die während der NS-Zeit ihr Leben verloren.

Wir erinnern mit der Namenslesung an jüdische Münchnerinnen und Münchner, die entrechtet, verfolgt, schikaniert, gedemütigt und beraubt wurden. Unzählige wurden in Todeslager deportiert und ermordet - andere in den Selbstmord getrieben.

An die meisten jüdischen Menschen erinnert kein Grabstein und die genauen Todesumstände bleiben ungewiss. Wir wollen ihrer gedenken und ihre Namen nennen.

Veranstalter: BA 9 – Neuhausen-Nymphenburg
Interessierte können sich gerne an der Lesung beteiligen.
Rückmeldungen bitte an ba9@muenchen.de

Kontakt für Rückfragen: BA-Geschäftsstelle Nord:
(089) 7233 28022

Veranstaltungsort: Veranstaltungsort: Platz beim Bücherschrank – Ecke Nymphenburger Str./ Waisenhausstr./ Ruffinstr. 80637 München - Neuhausen-Nymphenburg

■■■ Montag, 9. November 2026, 17 Uhr

„Sie waren unsere Nachbarn“ –

Lesung am Gärtnerplatz

Auch in diesem Jahr wollen wir an unsere damaligen Nachbarn erinnern, ihre Lebensgeschichten erzählen und zeigen, wie schnell Ausgrenzung und Vorurteile zu Todesurteilen werden können. Mit den brutalen Ausschreitungen am 9. November 1938 begannen für unsere jüdische Nachbarn Repressionen, Enteignungen,

Misshandlungen und Deportation. Einige Schicksale aus unserem Stadtbezirk wollen wir beispielhaft vorstellen. Das Opernstudio des Staatstheaters am Gärtnerplatz gestaltet einen ergreifenden musikalischen Beitrag, der den Erinnerungen eine Stimme gibt.

Veranstalter: BA 2, GeschichtsWerkstatt
Ludwigsvorstadt–Isarvorstadt und Opernstudio des Staatstheaters am Gärtnerplatz

Kontakt für Rückfragen: Benoît Blaser,
benoitblaser.ba2@gmail.com, 0152-0869 3960

Veranstaltungsort: Vor dem Staatstheater,
Gärtnerplatz 3, 80469 München

■■■ Montag, 9. November 2026, 17 Uhr

Gedenkveranstaltung zum 9. November 1938

Lesung durch Mitglieder des Bezirksausschusses von Biografien und Erinnerung an die Münchner Opfer der sogenannten „Schutzhafaktion“ und deren Familien. Der Name „Reichskristallnacht“ erinnert an die Glasscherben der zertrümmerten jüdischen Geschäfte und zerstörten Synagogen. Er erinnert nicht an die weit über 1.000 jüdischen Männer aus München, die in den Tagen ab dem 9. November 1938 ihrer Freiheit beraubt und ins KZ Dachau verschleppt wurden. Viele wurden dort ermordet, starben infolge der brutalen Misshandlungen oder vorenthaltener medizinischer Versorgung.

Musikalische Begleitung: Bernhard Freitag (Klarinette)

Veranstalter: BA 23 Allach-Untermenzing in Kooperation mit „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“, RAG München

Kontakt für Rückfragen: 0176-8018 3333 (Torben Schack-Steffenhagen)

Veranstaltungsort: Oertelplatz, 80999 München

■■■ Montag, 9. November 2026, 17 Uhr

Faces for the Names - Heldenhafter und unbekannter Widerstand in München

Heldenhaft und Unbekannt: Margot und Ludwig Linser, Ludwig Holleis, Hans Hartwimmer und ca. 200 weitere Widerstandskämpfer haben sich in München für die Demokratie eingesetzt und gegen die Tyrannei und den Genozid der Nationalsozialisten gekämpft. In vielen Fällen haben sie für ihren Mut mit ihrer Freiheit oder mit ihrem Leben bezahlt.

Wir wollen dazu beitragen, dass diese Widerstandskämpfer endlich wahrgenommen werden. Dazu werden ihre Gesichter an die Außenmauer des Gefängnisses projiziert, in dem viele von ihnen inhaftiert und ermordet wurden.

Veranstalter: J.E.W.S. - Jews Engaged with Society in Kooperation mit dem BA 17 Obergiesing- Fasangarten, mit dem Bayerisches Staatsministerium der Justiz und der Weiße Rose Stiftung e.V.

Schirmherr: Staatsminister der Justiz, Josef Schmid

Kontakt für Rückfragen: 0170-473 3572

Veranstaltungsort: Außenmauer der JVA Stadelheim, Stadelheimer Straße 12 81549 München

■■■ Montag, 9. November 2026, 17–22 Uhr

Projektion der alten Hauptsynagoge

Wie in den vergangenen Jahren wird auch heuer der alten Hauptsynagoge am historischen Ort per Projektion gedacht. Dabei werden historische Fotos und digitale Eindrücke des im Juni 1938 von den Nazis abgerissenen Prachtbaus auf die Fassade des Kaufhauses an der Ecke Herzog-Max-Straße/ Maxburgstraße projiziert. Die bildhafte Wiederherstellung der verlorenen Synagoge ist ein Projekt des World Jewish Congress.



© World Jewish Congress

Veranstalter: World Jewish Congress

Kontakt für Rückfragen: (089) 202 400 116

Veranstaltungsort: Fassade des Kaufhauses Oberpollinger (Erweiterungsbau), Ecke Herzog-Max-Straße/Maxburgstraße

■■■ Montag, 9. November 2026, 17–21 Uhr

Ausstellung

Jüdisches Leben in der Ohmstraße

Zwischen 1933 und 1945 lebten 200 jüdische Bewohner in der Ohmstraße. Davon überlebten 90 Menschen die NS-Zeit nicht. Seit 2022 erforschen Nachbarn und Nachbarinnen Biografien der damaligen Bewohnerschaft.

Weitere Termine: 14. und 15. November, 14–17 Uhr

Veranstalter: Neumann & Kamp Historische Projekte

Kontakt für Rückfragen: (089) 3899 8292 (Dr. Matthias Georgi)

Veranstaltungsort: Ohmstr. 13 (Schwabing)

■■■ Montag, 9. November 2026 von 17.30 bis 18.30 Uhr

Lesung mit musikalischer Umrahmung

Lesung von Kurzbiografien deportierter und ermordeter jüdischen Bürger und Bürgerinnen aus Laim.

Beteiligt sind BA-Mitglieder, das Jugendzentrum Laim und die Musikgruppe Stephan Huber.

Veranstalter: BA 25 - Laim

Kontakt für Rückfragen: (089) 587 004 oder 0160-94829674 (Margit Meier)

Veranstaltungsort: Bei schönem Wetter Laimer Anger 2, bei schlechtem Wetter im Interim am Laimer Anger

■■■ Montag, 9. November 2026, 18 Uhr

Erinnerung an Opfer des NS-Regimes anhand des KulturGeschichtsPfad 19 (X124160)

Im KulturGeschichtsPfad für den Stadtbezirk 19 hat die Historikerin Dr. Karin Pohl u. a. die Biografien von Menschen erforscht, die in diesem Stadtbezirk dem NS-Regime zum Opfer fielen. Sie stellt den jüdischen Physiker Leo Graetz vor, skizziert das Schicksal der Familie Moebs, die den Zeugen Jehovas angehörte, und erinnert an Johanna Bachsteffel und Johann Holderried, die Opfer der verbrecherischen NS-Rassengesetzgebung wurden. Eine weitere Station ist den Zwangsarbeitern im Sammellager an der Zielstattstraße gewidmet.

Veranstalter: Münchner Volkshochschule in Kooperation mit dem BA 19

Kontakt für Rückfragen: (089) 48006-6551 (Finn Beckmann)

Veranstaltungsort: Bürgersaal Fürstenried-Ost, Züricher Str. 35 (Fürstenried-Ost)

■■■ Montag, 9. November 2026, 19 Uhr

Wer war dabei? Die NSDAP-Mitgliederkartei und was sie über Hadern verrät

Im Mai 1945 fanden US-Ermittler die NSDAP-Mitgliederkartei in einer Münchner Papierfabrik – kurz vor der Vernichtung. Seit März 2026 ist sie frei zugänglich, über Zeit, Spiegel und SZ nach Namen durchsuchbar. Der Geschichtsverein Hadern fragt: Was verrät eine Karte, wie verlässlich ist die Quelle, worüber schweigt sie? Für Großhadern sind über 500 Parteimitglieder verzeichnet. Die Zahlen künden von drei Beitrittswellen, von Geschlecht und Alter sowie vom Verhältnis zur Reichstagswahl im März 1933.

Zu Beginn erinnert ein kurzes Gedenken an die Pogromnacht 1938. Eintritt frei, ohne Anmeldung.

Veranstalter: Geschichtsverein Hadern e.V.

Kontakt für Rückfragen: 0160-151 5020 (Reinhard Weber)

Veranstaltungsort: Guardini90, Gardinistraße 90

■■■ Montag, 9. November 2026, 19–20.30 Uhr

Gedenkveranstaltung zum 88. Jahrestag der Pogromnacht: Elli Stern (London) im Gespräch mit Giles Bennett

In ganz Deutschland wurden in der Nacht vom 9. auf 10. November 1938 Synagogen zerstört und Juden aus ihren Häusern verschleppt. Fünfzehn jüdische Menschen aus Dachau wurden bereits am Tag zuvor aus der Stadt vertrieben. Zu ihnen zählte auch der Viehhändler Samson Gutmann (1866-1938). Bei der diesjährigen Gedenkstunde ist Elli Stern, eine Nachfahrin der Familie Gutmann, zu Gast. Sie wurde in Israel geboren und wuchs in Mailand auf. Heute lebt sie in London. 2021 veröffentlichte sie *Il suono rosso* (Der rote Klang), einen

Roman über Musik, Erinnerung und die Schoah. Im Gespräch wird es u. a. um die Erfahrungen der dritten Generation von Holocaust-Überlebenden gehen.

Veranstalter: Stadt Dachau

Kontakt für Rückfragen: (08131) 75 151

Veranstaltungsort: Ludwig-Thoma-Haus
Augsburger Straße 23, 85221 Dachau

■■■ Dienstag, 10. November 2026, 15 Uhr

Seminar: Antisemitismus - (k)ein Problem der Vergangenheit. Antisemitismuskritisch denken und handeln lernen

Der Workshop vermittelt grundlegendes Wissen zum Thema Antisemitismus. Wir besprechen die Ideologie des Antisemitismus und seine Bedeutung. Weitere Themen sind die Entrechtung und Verfolgung von Juden und Jüdinnen während der NS-Zeit in München sowie die eskalierende Gewalt durch die Novemberpogrome 1938. Kritisch befragt wird auch die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Antisemitismus nach 1945 bis in die Gegenwart und anhand von aktuellen Fallbeispielen geübt, Antisemitismus zu erkennen und antisemitismuskritisch zu handeln.

Dauer: 4 Stunden. Teilnahme kostenfrei.

Anmeldung über www.nsdoku.de

Geeignet für Erwachsene, Studierende, Lehrkräfte und Multiplikatoren sowie Jugendliche ab 16 Jahren

Veranstalter: NS-Dokumentationszentrum München

Kontakt für Rückfragen: (089) 233-767 007

Veranstaltungsort: NS-Dokumentationszentrum
München, Max-Mannheimer-Platz 1, 80333 München,
Treffpunkt: Foyer

■■■ Dienstag, 10. November 2026, 19 Uhr

39. Gedenkveranstaltung mit Lichtergang für die Opfer der „Heimanlage für Juden“ in Berg am Laim

1941 richtete die Münchner Arisierungsstelle in einem Seitenflügel des Klosters der Barmherzigen Schwestern in Berg am Laim ein Sammellager für Juden ein. In den folgenden 2 ½ Jahren wurden von hier aus 500 Menschen deportiert. Seit 39 Jahren richtet die Friedensgemeinschaft Berg am Laim für diese Opfer des Holocaust eine jährliche Gedenkveranstaltung aus. Heuer steht der 85. Jahrestag der ersten Deportation jüdischer Münchner und Münchnerinnen am 20. November 1941 im Zentrum des Gedenkens. Fast 1.000 Menschen wurden in Folge dieser Deportation in Kaunas ermordet. Das Tizian-Jost-Trio spielt Musik in der NS-Zeit verfolgter Jazz-Musiker.

Veranstalter: Münchner Volkshochschule in Kooperation mit der Friedensgemeinschaft Berg am Laim

Kontakt für Rückfragen: (089) 48006-6551
(Finn Beckmann)

Veranstaltungsort: Alten- und Pflegeheim der Barmherzigen Schwestern, St.-Michael-Str. 16, 81673 München – Berg am Laim

■■■ Dienstag, 10. November 2026, 19 Uhr

„Block 10“ – Filmscreening & Artistik Talk

Begrüßung: Judith Epstein, Vorsitzende der Gesellschaft zur Förderung jüd. Kultur & Tradition e. V. & Prof. Dr. C. Bernd Sucher, Vorstandsvorsitzender Beth Shalom - Liberale Jüdische Gemeinde München, Daniel Sponsel, Präsident Hochschule für Film & Fernsehen München

Grußworte: Mona Fuchs, 2. Bürgermeisterin,
und Marek Wiechers, Kulturreferent, LH München

„Block 10“ widmet sich einem der dunkelsten Kapitel der NS-Medizingeschichte. Im KZ Auschwitz wurde 1943 der Block 10 als Ort medizinischer Experimente an jüdischen Frauen eingerichtet. Hunderte Frauen wurden dort Opfer brutaler medizinischer Versuche. Der Film macht die Geschichte dieses Ortes und das Schicksal der Frauen sichtbar.

Filmtalk: Alice Brauner, Drehbuchautorin & Produzentin von „Block 10“, Marcus O. Rosenmüller, Regisseur von „Block 10“, und Eva Umlauf, Auschwitz-Überlebende.
Moderation: Adrian Prechtel (AZ)

Veranstalter: Gesellschaft zur Förderung jüd. Kultur & Tradition in Kooperation mit Beth Shalom – Liberale Jüdische Gemeinde München e. V. **Eintritt:** kostenlos / Anmeldung über info@juedischekulturmuemchen.de ; Teilnahme ist nur mit schriftlicher Rückbestätigung möglich
Veranstaltungsort: Hochschule für Fernsehen und Film München, Audimax, Bernd-Eichinger-Platz 1, 80333 München

■■■ **Mittwoch, 11. November 2026, 18.30 Uhr**
„Josef Halmos – Jude? Christ? Mensch aus München“ - Lesung mit Musik

Anlässlich seines 83. Todestags erinnern wir an Josef Halmos, der am 11.11.1943 in Auschwitz ermordet wurde – mit einer Lesung aus seinen Briefen und Tagebüchern. Josef Halmos (1876–1943) entstammte einer ungarisch-jüdischen Familie und emigrierte schon in jungen Jahren nach Deutschland. In München war er ab 1905 aktives Mitglied der damaligen Baptistengemeinde. In den 1930er Jahren wurde er zunehmend aus seiner Freikirche ausgegrenzt und schließlich ausgeschlossen.
Referentin: Dr. Andrea Schmolder-Veit

Moderation: Maike Telkamp
Musik: Stefan & Lilia Shovheniuk (Klarinette, Klavier)

Veranstalter: Evangelisch-freikirchliche Gemeinde München

Veranstaltungsort: Evangelisch-freikirchliche Gemeinde München, Holzstr. 9, 80469 München

■■■ **Donnerstag, 12. November 2026, 19.30 Uhr**

Lesung mit Misha Schoeneberg:

„Vielleicht wollte er gar nicht schweigen, er fand bloß die Worte nicht“

Misha Schoeneberg liest aus seinem neuesten Buch:
„Vielleicht wollte er gar nicht schweigen, er fand bloß die Worte nicht. Mein Vater, Auschwitz und der 7. Oktober.“

Michael Gerlinger singt zur Gitarre Lieder von Leonard Cohen.

Misha Schoeneberg ist Autor, Historiker, Musiker und Sprachlehrer. Er schrieb Songs u. a. für Max Prosa, Texte für Rio Reiser und Ton Steine Scherben, die legendäre Musik-Kommune, zu der er 1981 stieß. 1993 autorisierte ihn Leonard Cohen, seine Songs in singbare deutsche Versionen zu übertragen.

Michael Gerlinger, geb. in Konstanz am Bodensee, lebt in Potsdam, ist Schauspieler, Sänger, Musiker, Perkussionist und Theater-Autor.

Veranstalter: Bürgerzentrum Trudering e.V.

Kontakt für Rückfragen: (089) 4564 0346 / (089) 4201 8911 (Mathias Blühdorn)

Veranstaltungsort: Kulturzentrum Trudering
Wasserburger Landstr. 32, 81825 München

■■■ Samstag, 14. November 2026, 14–16 Uhr
„Sichtbar unsichtbar“ – Erinnerungskultur in München (X121205)

Unterschiedliche Orte in München halten heute das Gedenken an Menschen wach, die einst Opfer von Gewaltverbrechen des Nationalsozialismus wurden. Aus dem heutigen Stadtraum blicken wir auf Ereignisse der Vergangenheit. An welche Personen wird wo erinnert? Gleichzeitig blicken wir in die Zukunft. Was lernen wir an diesen Orten für heute und morgen? Sind historische Wunden in München eher sichtbar oder eher unsichtbar? Diesen Fragen gehen wir bei diesem Spaziergang durch die Altstadt nach bis zum Oberanger.

Veranstalter: Münchner Volkshochschule

Kontakt für Rückfragen: (089) 48006-6551
(Finn Beckmann)

Treffpunkt: Platz der Opfer des Nationalsozialismus,
Brienner Str. 13 (Altstadt)

■■■ Samstag 14. November 2026, 16 Uhr

Jeder Mensch hat einen Namen und ein Schicksal - Gegen das Vergessen

Anlässlich des 88. Jahrestages der Novemberpogrome vom 9. November 1938 gedenken wir unserer verfolgten jüdischen Nachbarinnen und Nachbarn in der Schwanthalerhöhe. Mitglieder des Bezirksausschusses, Stadträtinnen sowie Bürgerinnen und Bürger lesen biografische Texte, die das unfassbare Leid der verschleppten jüdischen Münchner Bürgerinnen und Bürger beschreiben.

Veranstalter: BA 8 - Schwanthalerhöhe

Kontakt für Rückfragen: 0176- 5761 6971 (Michael Schelle), ba08@michaelschelle.de

Veranstaltungsort: MKJZ –Multikulturelles Jugendzentrum am Georg-Freundorfer-Platz

■■■ Sonntag, 15. November 2026, 16 Uhr

„Vom Mitbegründer des Deutschen Museums zum KZ-Dachau-Häftling und Schoah-Opfer
Musikalische Lesung zum Gedenken an Arthur Schönberg“

Der Ingenieur Arthur Schönberg, Cousin des Komponisten Arnold Schönberg, war einer der wichtigsten Planungsingenieure in Deutschland, u. a. des Walchenseekraftwerks. Sein Leidensweg als Jude begann 1933. Vom 10. bis 29. November 1938 war er im KZ Dachau inhaftiert. Mit seiner Frau Eva wurde er nach Theresienstadt deportiert, wo sie 1942 umkam, er selbst wurde im Februar 1943 ermordet.

Der Historiker Wilhelm Füßl stellt seine 2024 erschienene Arthur Schönberg-Biographie vor. Lieder von Arnold Schönberg u. a. trägt die Sopranistin Lydia Teuscher vor. Eintritt frei, ohne Voranmeldung

Veranstalter: Versöhnungskirche KZ-Gedenkstätte Dachau, Kath. Seelsorge an der KZ-Gedenkstätte und Gesellschaft für christl.-jüd. Zusammenarbeit

Veranstaltungsort: Karmel Heilig Blut, Alte Römerstr. 91, 85221 Dachau

„Den Gespenstern der Vergangenheit können wir nur mit restloser Offenheit begegnen. Jeder Versuch, sie durch Schweigen, Wegschauen, Weghören zu vertreiben, zum Verschwinden zu bringen, ist unweigerlich zum Scheitern verurteilt.“
Martin Pollack (1944 -2025)

■■■ **Mittwoch, 18. November 2026, 11 Uhr**
Historischer Rundgang im ehemaligen
Zwangsarbeiterlager an der Ehrenbürgstraße
(X125306)

13 Millionen Menschen aus zahlreichen europäischen Ländern verrichteten während des Zweiten Weltkriegs Zwangsarbeit in Deutschland. Die größten Gruppen in München kamen aus der Sowjetunion, aus Polen, Italien, den Niederlanden und Frankreich. In München existierten etwa 550 Lager und Sammelunterkünfte, verteilt über das gesamte Stadtgebiet. In Neuaußing sind acht Baracken eines Zwangsarbeitslagers bis heute erhalten und bezeugen die massenhafte Ausbeutung. Guides des NS-Dokumentationszentrums führen über das Gelände und sprechen vor Ort über die Geschichte der Zwangsarbeit in München.

Veranstalter: Münchner Volkshochschule in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum München

Kontakt für Rückfragen: (089) 48006-6551
(Finn Beckmann)

Veranstaltungsort: Ehrenbürgstr. 9 (Neuaußing)

■■■ **Donnerstag, 19. November 2026, 10–10.45 Uhr**
Zeugin ihrer Zeit -

Gespräch mit Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch
für Schulklassen, Online-Jugendformat
Charlotte Knobloch, geb. Neuland, wurde 1932 in München geboren. Sie war sechs Jahre alt, als sie die Pogromnacht 1938 miterlebte. Den Holocaust überstand sie unter falschem Namen bei der Familie einer ehemaligen Hausangestellten ihres Onkels. Nach dem Krieg blieb sie in Deutschland. Seit 1985 ist sie Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern. Von 2006 bis 2010 war sie zudem die

Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland. Sie ist eine entschiedene Kämpferin gegen Judenhass und Rechtsextremismus. Wenige Menschen haben das jüdische Leben in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten so geprägt wie Charlotte Knobloch.

Veranstalter: Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern in Kooperation mit Gegen Vergessen-Für Demokratie e.V.; NS-Dokumentationszentrum München; Public History im Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

Kontakt für Rückfragen: (089) 515 552- 41 (Heike Stuckert, FES Bayern)

Eine Anmeldung unter Angabe der Jahrgangsstufe und Anzahl der Schüler und Schülerinnen ist unter bayern@fes.de erforderlich. Empfehlung zur Teilnahme ab 14 Jahren.

Veranstaltungsort: Online-Format. Der Zoom-Link wird am 18.11.2026 an die Teilnehmenden geschickt.

■■■ **Donnerstag, 19. November 2026, 13–18 Uhr**
Symposium: Endstation Kaunas. Die Deportation von Jüdinnen und Juden im Herbst 1941
Im November 1941 leiteten die Nationalsozialisten mit der systematischen Deportation die Vernichtung deutscher Juden ein. Das Projekt LastSeen sammelt Fotos der NS-Deportationen und veröffentlicht diese in einem digitalen Bildatlas. Anlässlich des 85. Jahrestags der ersten Deportation von München nach Litauen widmet sich ein Symposium der Geschichte dieses sowie weiterer Transporte aus Wien, Berlin und Breslau nach Kaunas. Gemeinsam besprechen wir, was die überlieferten Fotos über die Transporte erzählen, welche Leerstellen es gibt, wie man die Personen auf den Fotos identifizieren und wie man die Bilder in der Vermittlungsarbeit einsetzen kann. Teilnahme kostenfrei. Anmeldung über www.nsdoku.de

Veranstalter: NS-Dokumentationszentrum München, LastSeen, Public History München im Kulturreferat und Institut für Zeitgeschichte

Kontakt für Rückfragen: (089) 233-767 000

Veranstaltungsort: NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, 80333 München, Saal

■ ■ ■ Donnerstag, 19. November 2026, 18.30 Uhr Gedenken an die Deportation der Jüdinnen und Juden aus München

Vor 85 Jahren, am 20. November 1941, wurde die erste große Gruppe von Jüdinnen und Juden aus München deportiert. Aus diesem Anlass findet eine Gedenkveranstaltung in der Nähe des ehemaligen sogenannten »Judenlagers Milbertshofen« statt.

Mitwirkende:

Aaron Buck für die IKG München und Oberbayern, Ursula Kalb - Gemeinschaft Sant'Egidio, Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums München-Nord, Vertreter der Katholischen und Evangelischen Kirche sowie der LH München

Veranstalter: Gemeinschaft Sant'Egidio e.V. in Kooperation mit dem BA 11

Kontakt für Rückfragen: 0151- 2612 7055

Veranstaltungsort: Am Mahnmal Knorrstraße / Ecke Troppauer Straße, Milbertshofen – Am Hart

■ ■ ■ Donnerstag, 19. November 2026, 19 Uhr Zeitzeugengespräch: Die erste Deportation von Jüdinnen und Juden nach Kaunas vor 85 Jahren

Am 20. November 1941 wurden knapp 1.000 jüdische

Menschen von München nach Kaunas in das besetzte Litauen deportiert. Nur wenige Tage später wurden die Frauen, Männer und Kinder dort erschossen.

Anlässlich des 85. Jahrestags dieser ersten großen Deportation blicken wir gemeinsam mit den Holocaust-Überlebenden Charlotte Knobloch und Ernst Grube zurück und fragen, was dieser Tag für die jüdische Gemeinschaft in München bedeutete und welche Relevanz er heute für unsere Gesellschaft hat. Teilnahme kostenfrei. Keine Anmeldung notwendig.

Veranstalter: NS-Dokumentationszentrum München, LastSeen, Public History München im Kulturreferat und Institut für Zeitgeschichte

Kontakt für Rückfragen: (089) 233-767 000

Veranstaltungsort: NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, 80333 München

■ ■ ■ Donnerstag, 19. November 2026, 19 Uhr Walter Benjamins letzter Weg (X110832)

Der deutsch-jüdische Philosoph Walter Benjamin floh vor den Nationalsozialisten nach Frankreich und versuchte 1940, über die Pyrenäen nach Spanien zu entkommen. Der bebilderte Vortrag folgt seinem letzten Weg von Banyuls-sur-Mer nach Portbou und gibt zugleich einen Einblick in zentrale Schriften Benjamins. So verbindet sich die biographische Spurensuche mit der Einführung in das Denken eines prägenden Intellektuellen des 20. Jahrhunderts.

Veranstalter: Arbeitsgruppe Arbeit und Leben (MVHS + DGB Bildungswerk Bayern)

Kontakt für Rückfragen: (089) 48006-6551 (Finn Beckmann)

Veranstaltungsort: Münchner Aids-Hilfe e.V., Lindwurmstr. 71 (Isarvorstadt)

■■■ Freitag, 20. November 2026, 14 Uhr

Stimmen, Stelen, Stolpersteine – Erinnerungskultur in München.

Vom Hofgarten ins Unviertel (X121210)

„Vorbei ist nicht vorüber.“ Elias Canetti bringt mit seinem Diktum die Notwendigkeit von Erinnerungskultur auf den Punkt. Im Umgang mit der Erinnerung an den NS-Terror, an seine Opfer, seine Täter und Menschen im Widerstand geht München unterschiedlichste Wege. Wir besuchen Orte, wo visuell, akustisch und haptisch erinnert wird und entdecken ritualisierte wie temporäre Kunst der Erinnerung sowie Formen, ungebunden an Zeit und Raum.

Veranstalter: Münchner Volkshochschule

Kontakt für Rückfragen: (089) 48006-6551

(Finn Beckmann)

Treffpunkt: Tor zum Hofgarten, Odeonsplatz
(Innenstadt)

■■■ Sonntag, 22. November 2026, 11 Uhr

„Trotzdem weiter. Ein deutsch-jüdisches Fazit.“

Charlotte Knobloch war zwölf Jahre alt, als der Krieg endete; ihr Vater Fritz Neuland gehörte zu den Mitbegründern der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern. Seine Haltung wurde ihr zum Vermächtnis: „Trotzdem weiter, immer weiter, niemals aufgeben – das war seine Superkraft.“ In ihrem aktuellen Buch „Trotzdem weiter“ – nach ihrem 2012 erschienenen Memoir »In Deutschland angekommen: Erinnerungen« - zieht Knobloch Bilanz. Persönliche Erinnerung wird dabei zur politischen Intervention: Angesichts eines wachsenden Antisemitismus braucht es eine kritische Wegbegleiterin der bundesrepublikanischen Geschichte wie sie heute mehr denn je.

Veranstalter: Stiftung Literaturhaus München in

Kooperation mit der Israelitischen Kultusgemeinde
München und Oberbayern

Kontakt für Rückfragen: (089) 2919 340

Eintritt: 16 Euro / 10 Euro / Stream-Tickets: 8 Euro

Veranstaltungsort: Literaturhaus München,
Salvatorplatz 1

■■■ Dienstag, 24. November 2026, 19.30 Uhr

Klangreise zwischen Erinnerung und Zukunft

Ein musikalisch-literarischer Abend mit Christina Biwank,
Anne Schätz und C. Bernd Sucher

Begrüßung: Prof. Dr. C. Bernd Sucher, Vorstandsvor-

sitzender von Beth Shalom Liberale Jüdische Gemeinde
München & Judith Epstein, Vorsitzende der Gesellschaft
zur Förderung jüd. Kultur und Tradition e. V.

Grußwort: Marek Wiechers, Kulturreferent der LH
München

Ein besonderes Kammerkonzert: Die Solobratschistin der
Dresdner Philharmoniker, Christina Biwank, und die
Münchener Pianistin Anne Schätz spielen Werke jüdischer
Komponistinnen der letzten 200 Jahre, u. a. von Helene
Liebman, Ruth Schonthal und Vally Weigl.

C. Bernd Sucher liest Passagen aus seinem Buch „Rahels
Reise“.

Veranstalter: Gesellschaft zur Förderung jüd. Kultur und
Tradition in Kooperation mit Beth Shalom – Liberale
Jüdische Gemeinde München e. V.

Eintritt: 9 Euro / ermäßigt 5 Euro.

Tickets: www.muenchenticket.de

Veranstaltungsort: Gasteig HP8, Saal X,
Hans-Preißinger-Straße 8, 81379 München

■■■ **Mittwoch, 25. November 2026, 16 Uhr**
Erinnerungszeichen für die Familie Cahn und Kurt Zacharias Wertheimer

Am 25. November jährt sich die Ermordung von 997 jüdischen Menschen aus München im litauischen Kaunas zum 85. Mal. Die 15 Monate alte Judis Cahn war das jüngste Opfer dieser ersten großen Deportation aus München. Am Jahrestag setzt die Landeshauptstadt München in der Mariannenstraße 2 Erinnerungszeichen für Judis Cahn (geb. 1940), ihre Mutter Gertrud Cahn (geb. 1921), die Großeltern Elisabeth Cahn, geb. Reiß (geb. 1894) und Josef Cahn (geb. 1883) sowie für den 1942 in Auschwitz ermordeten Kurt Zacharias Wertheimer (geb. 1905).

Die Gedenkveranstaltung findet in der Aula des Kerschensteiner Schulzentrums, Liebherrstr. 13, statt. Teilnahme kostenfrei. Keine Anmeldung notwendig

Veranstalter: Public History im Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Kontakt für Rückfragen: Public History im Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Veranstaltungsort: Aula des Kerschensteiner Schulzentrums, Liebherrstraße 13, Altstadt-Lehel

■■■ **Montag, 30. November 2026, 19 Uhr**
Ausstellungseröffnung: Das Klassenfoto
Mit einer Rede von Aleida Assmann

48 Kinder der dritten Klasse der Jüdischen Volksschule München, versammelt zum Klassenfoto im Schulhof – eine Momentaufnahme aus dem Sommer 1937. Es ist das letzte Bild, auf dem die Kinder vereint sind. Die Ausstellung geht den Lebenswegen der Kinder nach. Sie fragt nach Überlebensstrategien, Fluchtwegen, Fremdheits- und Verlusterfahrungen und dem Ankommen im Neuen. Und sie bildet die Abwesenheit derer ab, die der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik zum Opfer gefallen sind. Was bedeutet es, in unmenschlichen Zeiten Kind zu sein? Und wie wirken diese Erfahrungen in den Familien nach? Teilnahme kostenfrei. Keine Anmeldung notwendig

Veranstalter: NS-Dokumentationszentrum München

Kontakt für Rückfragen: (089) 233-767 000

Veranstaltungsort: NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, 80333 München

© Süßheim D'Angelo, Schindler-Rosenstock



■■■ Mittwoch, 2. Dezember 2026, 19 Uhr

„Adolf Rosenberger.

Rennfahrer, Porsche-Mitbegründer,
Selfmademan. Eine Enttäuschungsgeschichte“

Man weiß kaum, dass jüdische Ingenieure, Unternehmer, Automobil-Begeisterte als Väter der europäischen Kraftfahrzeug-Industrie anzusehen sind. Einer ihrer Vorreiter war Adolf Rosenberger, Jahrgang 1900 aus Pforzheim. Der Historiker Joachim Scholtyseck widmete ihm eine 678 Seiten umfassende Studie (Siedler Verlag 2025). Deutlich werden dabei die Zäsuren in Rosenbergers Leben. Nach dem Ende seiner Sportkarriere reüssierte er als Geschäftsmann in der Autobranche und als Teilhaber des Porsche-Konstruktionsbüro. Nach der NS-Machtübernahme verlor er alles, landete 1935 im Gefängnis und KZ Kislau. Im Januar 1938 emigrierte er in die USA, wo er 1967 starb.

Grußwort: Dr. h. c. mult. Charlotte Knobloch, Präsidentin der IKG München & Oberbayern

Gesprächsrunde u. a. mit den Historikern Prof. Dr. Frank Bajohr und Prof. Dr. Joachim Scholtyseck

Moderation: RA Dr. Christoph Rückel

Veranstalter: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München & Obb.

Eintritt: 8 Euro; für Schüler, Studenten und Münchenpass-Inhaber Eintritt frei. Anmeldung: karten@ikg-m.de oder (089) 202 400 491

Veranstaltungsort: Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

■■■ Dienstag, 8. Dezember 2026, 18 Uhr

Von Werner zu John: Flucht und Überleben

(X110836)

1921 als Werner Isidor Friedmann geboren, überlebte John Werner Friedmann als einziges Mitglied seiner engen Familie den Holocaust. Der Vortrag folgt seinem Weg von Schlesien und Berlin über die Flucht nach Großbritannien und die Emigration in die USA. Zugleich zeigt er, wie Friedmann mit Fotos, Briefen und Dokumenten die Erinnerung an seine Familie für kommende Generationen bewahrte.

Veranstalter: Münchner Volkshochschule

Kontakt für Rückfragen: (089) 48006-6551

(Finn Beckmann)

Veranstaltungsort: MVHS, Albert-Roßhaupter-Str. 8

„Gott voller Barmherzigkeit, gewähre vollkommene Ruhe unter den Fittichen Deiner göttlichen Gegenwart [...] allen Seelen der sechs Millionen Juden, den Opfern der Schoah in Europa, die [...] ermordet, hingeschlachtet oder verbrannt und vernichtet wurden in Auschwitz, Bergen-Belsen, Majdanek, Treblinka und in den übrigen Vernichtungslagern.“

(Auszug aus dem Gebet „El Male Rachamim“ zum Gedenken an die als Märtyrer Umgekommenen)

Veranstalter:

Arbeitsgruppe »Gedenken an den 9. November 1938«

Eine Kooperation von: Friedrich-Ebert-Stiftung, »Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.« – regionale Arbeitsgruppe München, Gesellschaft für christl.-jüd. Zusammenarbeit, Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern K.d.ö.R., Kulturreferat der LH – Public History München KZ-Gedenkstätte Dachau, Liberale Jüdische Gemeinde Beth Shalom e.V., Mitzwe Makers e.V., Münchner Volkshochschule GmbH, NS-Dokumentationszentrum München, Stadtarchiv München, Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Weiße Rose Stiftung e.V.



Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern



Landeshauptstadt
München

- NS-Dokumentationszentrum München
- Public History im Kulturreferat
- Stadtarchiv München



Titelbild (bearbeitet): Gedenkstein am Ort der ehemaligen Hauptsynagoge, Herzog-Max-Straße. Foto: Martha Schlüter.